

Schneewittchen

Autor(en): **Schöbi, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wandteller gekauft und ist davon entzückt. Schaut man diesen Wandschmuck näher an, dann erkennt man das Material. Es ist nicht Porzellan, sondern billiges Blech. Die herrliche Malerei entpuppt sich als aufgeklebte Ansichtskarte. Den Übergang von der Karte zum Blech hat man mit Ölfarbe überpatscht und den ganzen verlogenen Kram mit glänzendem Lack überstrichen. Derartige Lügen hängt man an die Wand, um damit das Heim zu schmücken. – Aber gibt es nicht auch Menschen, die genau so lügen durch ihr unwahres Gehaben! Wieviele junge Mädchen wirken durch Großtun und falsche Eitelkeit einfach lächerlich wie das blecherne Porzellan an der Wand!

Auch nach der *Harmonie* müssen wir fragen, wenn wir dem jungen Menschen den Sinn des Schönen auf tun wollen. Nichts verdreht den Leuten so sehr den Kopf wie das Wort ‚modern‘. Man braucht ihnen bloß zu sagen, das sei die neueste Mode, dann kaufen sie wahllos ein – Möbel und Kleider, die zu ihnen passen wie Frösche zu einem Kanapee. Sie scheinen gar nicht zu wissen, daß eine Sache nur dann schön ist, wenn sie sich am rechten Platze befindet. Wie Konfitüre an einer Schürze Schmutz ist, so ist auch ein an sich schöner Gegenstand unschön, wenn er nicht zu seinem Besitzer und seiner Umgebung paßt.

Daraus ergibt sich, daß man nichts kaufen soll, das nicht zu unserer Eigenart, zu unserem Stand und zu unsern Mitteln paßt. Deshalb ist es nötig, sich selbst kennen zu lernen. Wer seine eigenen Vorzüge und Schwächen kennt, der kann sich und andern viel Leid ersparen. Bemüht er sich, das Gute in sich zu mehren und das Böse zu mindern, dann wird er mit der Zeit ein Mensch, der sich selbst und den Nächsten beglücken kann.

So wird die kleine Lehre vom Schönen, an praktischen Beispielen des Alltags erarbeitet, Ausgangspunkt für die Erziehung der gesamten menschlichen Persönlichkeit. Schon der Primarschüler ist offen für solche Fragen. Nicht früh genug kann im Kind der Sinn für das Schöne geweckt werden.

«Ein offenes Aug' für die ganze Welt,
empänglich Gemüt für das Schöne,
das dünkt mich ein Erbteil, besser als Geld,
für unsere Töchter und Söhne.»

Das vorliegende Spiel ‚Schneewittchen‘ eignet sich sehr gut für eine kleine Aufführung mit Unterschülern. Im Verlaufe des Spiels können verschiedene Kinder dieselbe Rolle spielen. Zwei oder drei verschiedene Königinnen treten auf. Auch das Schneewittchen selbst kann von verschiedenen Kindern gemimt werden. Damit kann eine ganze Klasse beschäftigt werden. Für Elternabende, Vereinsnähe oder auch für ein Examen ist das Spiel sehr zu empfehlen. Red.

1. Bild: Die Königin näht am Fenster.

Die Flocken fallen immerzu,
Sie bringen sanft die Welt zur Ruh.
Wie bald schon wird es Frühling sein,
dann ist es da, mein Kindelein.
Das Kindelein, o wie freu ich mich.
Du böse Nadel, stichst du mich?
Drei Tropfen Blut im weißen Schnee?
Wenn ich die Farben so beseh,
dazu den schwarzen Rahmen hier,
dann möchte ich grad wünschen mir
ein Kindelein: weiß und schwarz und rot.
Wie schön wär das, du lieber Gott,
behüte du mein Kindelein,
und laß es immer glücklich sein.

2. Bild: Königin und Spiegel.

Königin: Nun Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.

Königin: Das hör ich gern, mein Spieglein,
die Schönste will ich immer sein,
die Schönste auf der ganzen Welt,
dein Sprüchlein mir gar sehr gefällt.
Drum sag es mir grad noch einmal.
Die Schönste? Ich auf jeden Fall.

Du Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, Ihr seid die Schönste...

3. Bild: Schneewittchen mit Bärlein.

Schneewittchen: Die neue Mutter mag mich nicht
und hat doch so ein schön Gesicht.
Sie mag mich nicht. Was tat ich denn?
Warum darf ich nicht zu ihr gehn?
Sie jagt mich fort, sie schimpft mit mir.
Ich bin doch immer lieb zu ihr.

Hätt sie doch nur ein bißchen Zeit
für mich... Ho hopp, he Bärlein reit.
Hopp Bärlein, reit auf meinem Knie.
Ich hab dich gern, mein Bärlein, sieh.

4. Bild: Königin und Spiegel.

Königin: Nun Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als ihr.

Königin: Der Spiegel lügt, das ist nicht wahr.

Ich bin die Schönste, das ist klar.

Schneewittchen ist ja noch so klein,
wie soll Schneewittchen schöner sein?

Das dumme Kind... die schöne Frau.

He, Spiegel, schau einmal genau.

Die feine Haut – das weiche Haar,
die roten Lippen wunderbar.

Drum, Spieglein, sag das Sprüchlein recht,
doch wenn du lügst, so geht's dir schlecht.

Nun Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, ihr seid...

Königin: Sei still, ich halt die Ohren zu,
ich will's nicht hören, Lügner du.

5. Bild: Königin und Jäger.

Königin: Der Jäger kommt... tritt nur herein.

Schneewittchen muß getötet sein.

Drum führ es in den tiefen Wald,

bring Leber mir und Lunge bald.

Hol jetzt das Kind und geh sogleich.

He, Jäger, sag, was wirst du bleich?

Jäger: Frau Königin, das kann ich nicht.

Königin: Ei, bist du so ein feiger Wicht?

Du tust es – ich befehl es dir.

Ich bin die Königin doch hier.

Jetzt nimm das Kind und geh hinaus
und bring die Leber mir nach Haus.

6. Bild: Schneewittchen und Jäger.

Jäger: Schneewittchen, komm, du darfst mit mir,
die lieben Rehlein zeig ich dir,
die lustig durch die Büsche springen,
die Vöglein wolln wir hören singen.

Schneewittchen: O Jäger, komm, ich freu mich so,
mein Herzlein schlägt ganz schnell und froh.

Juhe, zum Walde geht's, wie fein,
ei sieh das schöne Käferlein,

o schau das kleine Schnecklein da.
Im Wald gefällt's mir, trallala.

Jäger: Schneewittchen komm!

Schneewittchen: Ich bin schon hier.

Jäger: Es muß geschehn, doch graut es mir.
Ich soll dich töten, armes Kind.

Es tut nicht weh, ich mach geschwind.
Mein Messer rasch und sicher sticht.

Schneewittchen: O Jäger, bitte, tu es nicht.
O bitte, bitte, laß mich gehn.

Du wirst mich nie mehr wiedersehn.

Ich laufe in den Wald hinein.

Du kannst ganz sicher ruhig sein.

Ich kehre nie zurück zum Schloß.

O Jäger, bitte, laß mich los.

Jäger: So laufe in den Wald hinein,
du wirst gar bald gefressen sein

von all den wilden Tieren hier.

Die Lunge, die verschaff ich mir

von einem jungen, zarten Reh.

Ich hoffe, daß ich bald eins seh,

bring sie der Königin aufs Schloß,

und ihre Freude ist wohl groß.

Doch wenn sie wüßte... Pst. Sei still,
sie hat ja schließlich, was sie will.

Ob sie es merkt? Nein, sicher nicht.

Das liest sie mir nicht vom Gesicht.

Daß ich Schneewittchen laufen ließ,

erfährt sie niemals, ganz gewiß.

7. Bild: Königin und Koch.

Koch: Da bin ich schon, Frau Königin,
wo stell ich meine Platte hin?

Ich bracht auch gleich den Teller mit
und wünsche guten Appetit.

Königin: So kommst du endlich, fauler Koch,
wie lange muß ich warten doch,

bis diese Leber war bereit.

Seit wann braucht Leber so viel Zeit,

bis sie genug gesotten ist?

Man merkt, daß du ein Faulpelz bist.

So gib jetzt her, und mach dich fort.

Koch: Frau Königin.

Königin: Ich will kein Wort

verlieren weiter, geh nur gleich.

Hinweg, die Küche ist dein Reich.

8. Bild: Schneewittchen vor dem Zwergenhäuschen.

Schneewittchen: Wie ist es dunkel hier und kalt,

jetzt bin ich ganz allein im Wald.
Ich hab so Angst, ich fürchte mich.
Im Walde gibt es sicherlich
auch böse Tiere, welch ein Graus.
O fänd ich doch ein kleines Haus.
Ei sieh, da ist ein Häuslein klein,
von wem mag es bewohnt wohl sein?
Hm, soll ich klopfen? – Ja? Nein? – Ja!
's bleibt alles still.
Ist niemand da?

9. Bild: Schneewittchen im Häuslein.

Schneewittchen: So tret ich denn ins Haus hinein.
Ei sieh da sieben Becherlein,
und auch die Tellerlein dazu,
die Bettlein laden ein zur Ruh.
Ich hab so Hunger, mm, wie fein,
Gemüse liegt im Tellerlein,
Dazu ein kleiner Zipfel Wurst.
Der kalte Tee löscht fein den Durst.
Gedeckt für eins, zwei, fünf, sechs, sieben.
Wo sind die Leute denn geblieben?
Hm, darf ich essen? Nur geschwind
ein Bißchen für mich armes Kind,
ein Bröcklein von dem Brötlein hier.
Der feine Tee, wie schmeckt er mir.
Jetzt bin ich müde... O wie fein,
da stehn ja sieben Bettelein.
zu hart, zu schmal, zu weich, zu hoch...
das letzte, endlich, paßt mir noch.
Nun schließ ich schnell die Äuglein zu.
O lieber Gott, beschütz mich du,
und schicke deinen Engel mir,
daß er mich schütze für und für.

10. Bild: Die Zwerglein kommen heim.

Erstes: Wir sind daheim.
Zweites: Ich freu mich sehr.
Drittes: Mein Säcklein, schau, ist voll und schwer.
Viertes: Vom Pickeln tut die Hand mir weh.
Fünftes: Und mir der Rücken, o herrje.
Sechstes: Ich glaube fast, 's war jemand hier.
Siebentes: Was denkst auch, Joggel, träumt es dir?
Erstes: Jetzt ruhn wir von der Arbeit aus.
Zweites: Und freun uns auf den guten Schmaus.
Drittes: Wer hat auf meinem Stuhl gegessen?
Viertes: Wer hat vom Brötlein mir gegessen?

Fünftes: Wer hat mein Tellerlein verschmiert?
Sechstes: 's war jemand da, ich hab's gespürt.
Siebentes: Wer schnitt denn da von meiner Wurst?
Erstes: Aha, da hatte einer Durst.
Schaut nur, er trank von meinem Tee.
Zweites: Wer nahm Gemüse mir?
Drittes: Herrjeh,
da liegt ein Kind in meinem Bett.
Viertes: Wie schön.
Fünftes: Wie herzig.
Sechstes: Oh, wie nett.
Siebentes: Pst. Weckt es nicht, es schläft so gut.
Erstes: So weiß wie Schnee, so rot wie Blut.
Zweites: So schwarz die Härlein, o wie fein.
Fünftes: Ist das ein schönes Mägdelein.
Sechstes: Wo kam es her?
Siebentes: Was will es wohl?
Drittes: Weiß nicht, wo ich heut schlafen soll.
Fünftes: Komm doch zu mir, mein Bett ist groß.
Sechstes: Nein, komm zu mir.
Drittes: Was soll ich bloß?
Jetzt weiß ich's: Ich geh jede Stund
zu einem andern in der Rund.
Erstes: Jetzt rasch ins Bettlein, eins zwei drei,
gar schnell ist ja die Nacht vorbei.
Drittes: Schlaft alle wohl, recht gute Nacht.
Siebentes: Ich freu mich, bis das Kind erwacht.
Sechstes: Wie heißt es wohl?
Fünftes: Pst. Sei doch still,
siehst nicht, daß Purzel schlafen will?
Zweites: Du hast ganz recht, sei still.
Erstes: Jawohl.
Viertes: Gut Nacht.
Fünftes: Gut Nacht.
Zweites: Schlaft alle wohl!
11. Bild: Am Morgen.
Erstes: Wie war so schnell vorbei die Nacht.
Zweites: Sagt, ist das Kind noch nicht erwacht?
Drittes: O nein, es liegt noch still im Bett.
Viertes: Wie schön und lieblich.
Fünftes: Ach, wie nett.

Sechstes: Jetzt tut es einen tiefen Schnauf.

Siebentes: Schau nur, es schlägt die Äuglein auf.

Schneewittchen: Wo bin ich denn, ich komm nicht draus.

Erstes: Bei uns im kleinen Zwergenhaus.

Zweites: Wie heißt du, Kind?

Drittes: Ich kenn dich nicht.

Schneewittchen: Schneewittchen heiß ich, schimpfet nicht, daß ich vom Tellerchen euch aß.

Fünftes: Was denkst du auch? Das macht uns Spaß.

Schneewittchen: Darf nimmermehr zurück aufs Schloß, der Zorn der Mutter ist gar groß.

Viertes: Warum?

Schneewittchen: Weil ich soll schöner sein, so sagte es das Spieglein.

Sechstes: Nun bleibst du grad bei uns im Wald.

Siebentes: Gefallen wird's dir sicher bald.

Erstes: An Arbeit wird es auch nicht fehlen.

Zweites: Sag, kannst Geschichten du erzählen?

Fünftes: Sag, willst du mir ein Käpplein stricken?

Drittes: Und wirst du meine Höslein flicken?

Viertes: Wirst du auch unser Gärtlein jäten?

Sechstes: Sag, könntest du am Morgen betten?

Siebentes: Sieh da, am Jäcklein fehlt ein Knopf.

Erstes: Backst du mir einen Gugelhopf auf nächsten Sonntag?

Schneewittchen: Ja.

Erstes: Wie fein.

Alle: Du wirst für immer bei uns sein.

12. Bild: Spiegel und Königin.

Königin: Nun, Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.

Königin: Schneewittchen lebt? Sag, ist das wahr?

Aha, jetzt wird mir alles klar.

Der Jäger ließ es los, das Kind.

Schneewittchen lebt, so so.

Geschwind zieh ich mir alte Kleider an und laufe, was ich laufen kann,

zum Zwergenhäuslein tief im Wald.
Schneewittchen stirbt ganz sicher bald.

13. Bild: Die erste Krämerin kommt.

Krämerfrau: Schöne Ware hab ich hier, gute Frau, ach kauft sie mir!
Schöne Gürtel, grün, rot, blau.
Kauft sie, kauft sie, gute Frau!

Schneewittchen: Gürtel brauch ich wirklich nicht.
Krämerin, die kauf ich nicht.

Krämerin: Aber Kind, wie siehst du aus.
Mach doch bitte auf dein Haus, will dich einmal richtig schnüren.
Hast du Angst? Du wirst nichts spüren.
Eins zwei drei, das geht geschwind.
(Schneewittchen fällt tot hin.)

Hahaha, da liegt das Kind:
still und stumm und bleich und kalt.
Rasch jetzt heimzu durch den Wald.

14. Bild: Die Zwerglein kommen heim.

Erstes: Das Haus ist dunkel.

Zweites: 's brennt kein Licht.

Drittes: Du Purzel, das gefällt mir nicht.

Viertes: Nein, so etwas geschah noch nie.

Fünftes: Schneewittchen liegt am Boden, sieh.

Sechstes: Es tut kein Schnäuflein.

Siebentes: Ist es tot?

Erstes: Nein, bitte, bitte, lieber Gott.

Zweites: Seit wann trägt's diesen Gürtel hier?

Drittes: Er ist zu eng, so scheint es mir.

Viertes: Rasch holt die Schere!

Fünftes: Schneidet auf!

Sechstes: Jetzt schaut, es tut den ersten Schnauf.

Schneewittchen: Wo bin ich denn? Was ist geschehn?

Siebentes: Schneewittchen, komm, erzähl es schön.

Schneewittchen: Es kam heut eine Krämerfrau, die hatte Gürtel, grün, rot, blau, die schnürte mich ganz fest.

Erstes: So so.

Zweites: Nun lebst du wieder.

Drittes: Ich bin froh.

Viertes: Das war die Königin gewiß.

Fünftes: Ich glaub es auch.

Sechstes: Schneewittchen, schließ
jetzt immer gut das kleine Haus.

Siebentes: Zum Fensterchen schau nur heraus.

Erstes: Und lasse keinen Menschen ein.

Alle: Versprich es, gelt, lieb Schneewittlein.

15. Bild: Königin und Spiegel.

Königin: Da bin ich wieder, Spiegelein,
nun werd wohl ich die Schönste sein.
Schneewittchen, weißt du, lebt nicht mehr.
Ich hab's getötet, freut mich sehr.
Nun sag mir, Spiegelein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
aber Schneewittchen über den Bergen,
bei den sieben Zwergen,
ist tausendmal schöner als Ihr.

Königin: Das ist nicht möglich, nein, nein, nein,
das Kind kann nicht am Leben sein.
Es war ja tot, ich weiß genau.
Nun lebt es wieder?! Kindlein, schau,
ich komm ein zweitesmal zu dir.
Und jetzt gerät es, glaub es mir.

16. Bild: Die zweite Krämerfrau kommt.

Krämerfrau: Macht auf die Tür, macht auf das Tor.
Die Krämerfrau steht schon davor.
Sie bringt Euch Kämmen, seht, wie fein.
So laßt mich doch ins Haus hinein!

Schneewittchen: Ach, geht nur weiter, Krämerin,
ich bin allein im Häuschen drin
und lasse keinen Menschen ein.
Die Zwerge wollen's nicht, nein, nein.

Krämerin: Ach, seht die schönen Kämmen an!
Wie fein damit man kämmen kann.
Was? Keinen Kamm für solches Haar?
So schwarz und glänzend! Wunderbar:
stünd dieser Kamm Euch ins Gesicht.

Schneewittchen: Nein, gute Frau, ich kauf ihn nicht.

Krämerin: Ach laß mich doch ins Haus hinein!
Ich will dich einmal kämmen fein,
das kostet keinen Rappen dich,
doch würd's dich freuen sicherlich.
Gepflegtes Haar ist immer schön.
Ach, laßt mich doch nicht draußen stehn.

Schneewittchen: So kommt herein und kämmt mich
schnell!

Krämerin: Das will ich machen auf der Stell.

Schneewittchen: Au, das tut weh, mir wird ganz
schlecht.

Krämerin: Da liegst du nun, geschieht dir recht.
Geraten ist es endlich mir.

Doch soll mich niemand finden hier.

Nach Hause will ich. Spiegelein,
nun wirst du mir zu Willen sein.

17. Bild: Die Zwerglein kommen.

Erstes: Ei schau, die Türe offen steht.

Zweites: Auch brennt kein Lichtlein, Brüder, seht.

Drittes: Die Königin war sicher da.

Viertes: Kommt schnell und seht, was da geschah.

Fünftes: Da liegt das Kind am Boden, tot.

Sechstes: So weiß wie Schnee.

Siebentes: Wie Blut so rot.

Erstes: So schwarz die Härlein, schaut doch her.
Da steckt ein Kamm. Wie fest sitzt der.

Zweites: Ich zieh ihn schnell heraus.

Drittes: Ei sieh, es atmet...

Viertes: Langsam noch...

Fünftes: Mit Müh.

Sechstes: Es kommt zu sich.

Viertes: Schneewittchen klein,
warum kannst du nicht folgsam sein?

Siebentes: Du hast die Türe aufgemacht.

Drittes: Bald wärst du nie mehr aufgewacht.

Schneewittchen: Es kam nur eine fremde Frau.
Ich schaute sie doch an genau,
die böse Königin war's nicht.

Fünftes: Schneewittchen, du gehorchst uns nicht.

Sechstes: Natürlich war's die Königin.

Erstes: Wie gut, daß ich gelaufen bin
und diesen Kamm gefunden hab.

Zweites: Ich nehm dir das Versprechen ab,
daß, wenn du wieder bist allein,
kein Mensch darf in das Haus hinein.

Alle: Versprichst es uns? Schneewittchen?
(Schneewittchen nickt.)

So. Erst jetzt sind wir von Herzen froh.
Schneewittchen muß gefeiert sein,
drum tanzen wir ein Tänzlein.

18. Bild: Königin und Spiegel.

Königin: Nun, Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
aber Schneewittchen über den Bergen,
bei den sieben Zwergen,
ist tausendmal schöner als Ihr.

Königin: Was? Noch nicht tot? Sag, hör ich recht?
Ach, wirkt das Gift denn also schlecht?
Jetzt weiß ich was. So geht es fein.
Das Gift, das soll gegessen sein.
Das Gift im Magen, das wirkt mehr.
Jetzt muß ein giftiger Apfel her.
Nun geh ich schnell ins Kämmerlein
und mach ein giftiges Äpflein,
schön reif – und rund – und gelb – und rot.
Schneewittchen ißt es und...
ist tot.

19. Bild: Die dritte Krämerfrau kommt.

Krämerin: Aha, da steht ein kleines Haus.
Da ruh ich mich ein wenig aus.
Der Weg war gar so lang und weit.
Wie bin ich müd, du liebe Zeit.
Und jetzt eß ich ein Äpflein.
Wie ist das saftig, mm, wie fein.

Schneewittchen: Wer sitzt denn da auf unsrer Bank?
Ach, gute Frau, sagt, seid Ihr krank?

Krämerin: Ach nein, nicht krank, nur müde sehr.
Mein Korb, der ist gar voll und schwer.
Hab wunderbare Äpfel da.
Seht nur. Habt Ihr sie gern?

Schneewittchen: Ja, ja.
Doch nehm ich keinen, gute Frau.

Krämerin: Hast Angst vor Gift? Da schau genau:
den Apfel teil ich, sieh nur zu.
Ich eß die Hälfte, schau. Und du
die andre Hälfte, saftig rot.

Schneewittchen: Soll ich?

Krämerin: O ja.
(Schneewittchen fällt tot um.)

Krämerin: Nun bist du tot.
Kein Zwerglein kann erwecken dich.
Nun gibt es endlich Ruh für mich.
Die Schönste kann ich wieder sein.
Die Schönste, *ich*, ich ganz allein.

20. Bild: Königin und Spiegel.

Königin: Nun Spieglein, Spieglein an der Wand,

wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin,
Ihr seid die Schönste im Land.

Königin: Sag's noch einmal, gern hör ich zu,
nun hab ich endlich, endlich Ruh.
Du Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

Spiegel: Frau Königin,
Ihr seid die Schönste im Land.

21. Bild: Die Zwerglein finden das tote Kind.

Erstes: Schneewittchen, denk, wir sind schon da.

Zweites: 's ist Feierabend, trallala.

Drittes: Ich schwing mein Säcklein rundherum.

Viertes: Schneewittchen, hallo, bist du stumm?

Fünftes: Ihr Brüder, sagt, gefällt euch das?

Sechstes: Ach was, Schneewittchen macht nur Spaß.

Fünftes: Es läßt mir einfach keine Ruh.

Siebentes: Was hast du, kleiner Joggel du?

Erstes: Geh doch hinein, und schau rasch nach!

Fünftes: Jawohl, das tu ich. Brüder, ach,
ich hatte recht, da liegt das Kind.

Zweites: Kommt, hebt's vom Boden auf geschwind.

Drittes: Trägt's einen Gürtel wieder?

Viertes: Nein.

Fünftes: Ein giftig Kämmllein?

Erstes: Schneewittlein,
so tu doch deine Äuglein auf.

Viertes: Ich hole Kirsch ihm.

Fünftes: Lauf schnell, lauf!

Sechstes: Nützt alles nichts, das Kind ist tot.

Alle: So weiß wie Schnee,
wie Blut so rot.

Erstes: Das Kind darf nicht ins Grab hinein.

Alle: Jetzt sind wir wieder ganz allein,
allein im stillen kleinen Haus.

Viertes: Schneewittchen tot...
Ich halt's nicht aus.

22. Bild: Schneewittchen im Sarg.

Erstes, zweites, drittes: Jetzt ist es schon drei Tage tot.

Viertes, fünftes, sechstes: Vom Weinen sind die Äuglein
rot.

Siebentes: Wie ist das tote Kind so schön.

Erstes: Ich kann es nie genug besehn.

Zweites: Nun sind wir schon drei Tage hier.

Drittes: Die Zeit steht stille, scheint es mir.

Viertes: Denn ohne unser Schneewittlein
kann ich ja nie mehr lustig sein.

23. Bild: Der Königsson kommt.

Erstes: Ich hör etwas. Du auch?

Zweites: O ja.

Königsson: Grüß Gott, ihr lieben Zwerglein. Aaa...
was liegt da für ein Mägdelein
so schön, wie Engel mögen sein.

Alle: Schneewittchen heißt es.

Drittes: Es ist tot.

Viertes: Wir halfen ihm aus großer Not.

Fünftes: Die Königin vertrieb's vom Schloß.

Sechstes: Ihr Stolz und Neid war mächtig groß.

Siebentes: Sie wußte, daß es schöner war.

Alle: Sie tötet es, das ist ganz klar.

Königsson: Ihr lieben Zwerglein, gebt es mir!
Was muß bezahlen ich dafür?

Alle: Wir geben's nun und nimmermehr.
Schneewittchen lieben wir zu sehr.

Königsson: Dann schenkt es mir, ich fleh euch an.
weil ich sonst nicht mehr leben kann.

Erstes: So nehmt es denn in Euer Schloß!

Zweites: Wir haben ja ein Häuslein bloß.

Alle: Es war ja doch ein Königskind.

24. Bild: Schneewittchen wird wieder lebendig.

König: Ihr Diener kommt, tragt's weg geschwind!
Doch paßt gut auf, und tragt es sacht!

Erster Diener: Herr König, ja, das wird gemacht.

Zweiter Diener: O je, die dumme Wurzel hier.

Schneewittchen: Wo bin ich? Was geschieht mit mir?

König: Hab keine Angst, ich liebe dich.

Du bist die rechte Braut für mich.

Du siehst, daß ich ein König bin,

und du wirst jetzt die Königin.

Und bald schon soll die Hochzeit sein.

Schneewittchen: Sag, laden wir die Zwerglein ein?

König: O ja, sie sind dann unsre Gäst.

Das gibt ein wunderschönes Fest,
mit Blumen, Kerzen, Licht und Glanz,
mit Fahnen und Musik und Tanz.

Sag, freust du dich, Schneewittchen mein,
daß du die Königin darfst sein?

Schneewittchen: O ja, ich freue mich gar sehr.

Zwerglein: Wir Zwerglein kommen schon daher.

Wir führen jetzt die Königin
zum wunderschönen Schlosse hin
und wünschen ihr nach so viel Leid
viel Glück und Freud und Seligkeit.

Wir brauchen mehr Besinnlichkeit Dr. W. Hemsing

Volksschule

Kürzlich hat eine junge Lehrerin eine Feststellung gemacht, die uns alle aufhorchen lassen sollte. Sie hat sich nämlich von den Jungen und Mädchen des ersten Schuljahres aller Schulen der Stadt alle Lieder vorsingen lassen, die ihnen bekannt waren. Einige wenige Kinder nur konnten ein paar Volkslieder und Spiellieder singen. Den meisten Kindern

waren dafür aber nahezu sämtliche neuen und neuesten Schlager bekannt, und eine ganze Reihe von Jungen wie Mädchen kannte den Text von nicht weniger als vierzig Schlagern bis zur letzten Strophe auswendig. Dabei blieb ihnen der Text der Schlagermelodien zumeist völlig unverständlich. So machten einige Kinder aus ‚Addio Donna Gracia‘